

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

14.8.1944 (No. 223)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn...

Schwerer Aderlaß der britischen Nachtbomberverbände

58 Terrorbomber in der Nacht zum Sonntag vernichtet — Ein hoher Prozentsatz der eingeflogenen schwächeren Kampfverbände ausgeschaltet — Der Gegner verlor rund 400 Mann seines fliegenden Personals

G. K. Berlin, 13. August. (Eig. Drahtbericht.) In den zurückliegenden Monaten ging der Anteil der britischen Nachtbomberverbände an der anglo-amerikanischen Luftoffensive gegen das Reichsgebiet in spürbarem Maße mehr und mehr zurück...

Außer dem wertvollen Flugzeugmaterial büßte der Feind damit 400 Mann seines fliegenden Personals ein. Auch bei dem Angriff dieser Nacht war das Bestreben der britischen Luftkriegführung, die gefürchtete deutsche Nachtabwehr nach Möglichkeit aufzusplittern...

Kämpfer und Verbandsführer mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden war, als vierter deutscher Nachtjäger nach Oberstleutnant Lent, Prinz zu Sayn-Wittgenstein und Oberstleutnant Streib, vernichtete innerhalb kurzer Zeit vier Britenbomber...

Entgegen seinen Erwartungen traf der Feind aber dabei wieder auf konzentrierten schlagkräftigen Widerstand durch die deutschen Luftverteidigungskräfte. Sowohl über Nordwestdeutschland als im Rhein-Main-Gebiet entwickelten sich erbitterte nächtliche Luftschlachten...

91. Nachtluftstiege Hauptmanns Schnauer In dieser nächtlichen Luftschlacht zeichnete sich wiederum Hauptmann Schnauer besonders aus. Der 22jährige Gruppenkommandeur, der erst vor wenigen Tagen für seine hervorragenden Leistungen als Einzel-

ist es bezeichnend, daß er bereits mehrfach derartige Abschüsse erzielen konnte. So schoß er bereits viermal in einem Einsatz vier britische Bomber innerhalb weniger Minuten ab und einmal vernichtete er sogar fünf feindliche Flugzeuge in einer einzigen Nacht.

Die Schwerter für drei Führer der Waffen-SS

Berlin, 13. Aug. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Fritz von Scholz, Kommandeur der SS-Freiwilligen Panzergrenadiere Division „Nordland“...

86 Soldaten der deutschen Wehrmacht. Er wurde am 23. Mai 1896 in Stallupönen geboren. — SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Hermann Fegeler, geboren am 30. Oktober 1906 in München...

Neuer Eichenlaubträger

Führerhauptquartier. 13. August. Der Führer verlieh am 8. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Heinrich Nickel, Kommandeur der rheinisch-moselländischen 342. Infanteriedivision...

Südengland seit acht Wochen unter „V.1“-Feuer

Empörung über die Vertuschungsversuche der englischen Regierung — Noch immer kein Gegenmittel

Genf, 13. Aug. Ueber die Auswirkungen des achtwöchentlichen „V.1“-Besusses in London und Südengland erfahren wir von einem zuverlässigen neutralen Berichterstatter noch folgende Einzelheiten: Churchhill halte ungeachtet dessen, daß ihm viele Erwägungen entgegenstehen, an seiner Weigerung fest, den Sitz der Regierung aus London heraus in sichere Teile Englands zu verlegen...

Das, was von amtlicher englischer Seite über „V.1“-Schäden gesagt werde, halte man in der britischen Öffentlichkeit für völlig unzulänglich. Die Londoner seien darüber empört, daß infolge dieser mangelhaften Nachrichtengebung über die „V.1“-Auswirkungen das in England und in der Welt unter den Scheffel gestellt werde...

Kirchen, Hospitäler und Schulen treffen, sondern es sei vielmehr wahr, daß eine große Zahl kriegswichtiger Betriebe, wie Verkehrseinrichtungen, Docks, Lagerhäuser und Vorratskammern mit für den Ernstfall beiseite gestellten Lebensmitteln dem „V.1“-Feuer zum Opfer fielen. Immer wieder tauchten im Bezirk von Groß-London Versorgungsanlagen auf, die sich auf die Dauer sehr störend auswirkten...

immer nicht gelang, ein wirksames Gegenmittel zu erfinden, sondern daß sie sich darauf beschränkten, eine „neue Waffe mit alten“ zu bekämpfen. Selbst die schnellsten Jäger, die die Anglo-Amerikaner besäßen, könnten „V.1“ im Fluge nicht einholen. Die von der Flak erzielten „V.1“-Abschüsse ständen in keinem Verhältnis zum Geschuß-, Geschütz- und Menschenaufwand...

England auf „christlichen Wegen“

Stockholm, 13. August. Der Erzbischof von Canterbury erdreistet sich in einer Schrift „Die englischen Christen und der Krieg“, die englisch-amerikanischen Terrorbomberangriffen gegen Deutschland als eine Art „Vollzug göttlichen Willens“ und christlicher Nächstenliebe hinzustellen...

Bonomi: Regierung ohne Autorität

Mailand, 13. Aug. Die Zustände in Italien, soweit es von den Anglo-Amerikanern besetzt ist, spitzen sich immer mehr zu. Das geht aus einer neuen Depesche des in Rom sitzenden Korrespondenten der gaullistischen Nachrichtenagentur AFI hervor...

Erbitterte Kämpfe in der Normandie

Zunehmende Heftigkeit des Ringens im Raum Alençon — Die Nordamerikaner bei St-Malo blutig abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 13. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Front beiderseits der Orne und südlich von Vire führte der Feind zahlreiche Einzelangriffe, die zu erbitterten Kämpfen führten und zum größten Teil abgewiesen wurden...

Im Osten wurden zwischen dem Quellgebiet des Pruth und dem großen Weichselbogen verschiedene Angriffe der Sowjets unter Abschluß zahlreicher Panzer abgewiesen. Schlachtfliegerverbände führten gegen Baranow wirksame Angriffe gegen sowjetische Panzer und Fahrzeugkolonnen. Nordwestlich Bialystok wurden weitere Durchbruchversuche von über zehn bolschewistischen Schützen divisionen in harten Kämpfen aufgefangen...

beiderseits der Orne vorzustoßen mit dem Fernziel, den Amerikanern im Rücken der deutschen Hauptfront die Hand zu reichen. Damit hat das Kampfgebiet an der Invasionsfront eine weitere Ausdehnung erfahren, und die große Schlacht zwischen Bretagne und Normandie hat sich sowohl räumlich als auch truppenmäßig weiter ausgedehnt...

Nach starken Luftangriffen traten die Nordamerikaner erneut zum Angriff auf St-Malo an. Abermals wurden sie nach heftigen Kämpfen, in die unsere Küsten- und Flakartillerie wirksam eingriff, blutig abgewiesen. In die Stadt eingebrochener Feind wurde im Gegenstoß wieder geworfen und Gefangene eingebracht...

An der lettischen Front griff der Feind auch gestern wieder an zahlreichen Stellen vergeblich an. Nur südwestlich des Pleskauer Sees konnte er seinen Einbruchraum erweitern. Schwere Kämpfe dauern hier an. Nach einem Tagesangriff nordamerikanischer Bomber auf die Stadt Metz warfen schwächere britische Fliegerverbände in der Nacht Bomben auf Braunschweig, Hildesheim, Rüsselsheim und Kiel...

Das Vergeltungsfeuer auf London dauert an. In Italien fanden keine größeren Kampfhandlungen statt.

Die Amerikaner haben ihren von Le Mans aus gestarteten Vorstoß nach Norden durch Zuführung neuer Truppen weiter unterbaut und sind daraufhin über Alençon weiter nach Norden vorgestoßen. Zur gleichen Zeit machten die Engländer erhebliche Anstrengungen

Die Reaktionen

Von Dr. Karl Viererbl

Je mehr sich die Hintergründe des Attentats auf den Führer aufhellen und der Personenkreis bekannt wird, der daran aktiv oder geistig beteiligt war, desto deutlicher zeigt es sich, daß nicht ein Berufsstand oder eine Bevölkerungsschicht durch herausgestellte und beauftragte Aktivisten aus irgendwelchen revolutionären Motiven, sondern die Reaktion ihre Hand gegen den Führer und gegen das nationalsozialistische Großdeutschland erhoben hatte...

Reaktion heißt, ganz allgemein gesprochen, Rück- oder Gegenwirkung auf eine Tat oder ein Geschehen. Sie ist an sich eine natürliche Erscheinung. An ihrem Erfolg oder ihrem Wirkungsumfang läßt sich Größe und Wert der sie auslösenden Handlung ermesen. In das politische Leben übertragen, versteht man unter Reaktion das Bestreben bestimmter Kräfte, großen, aus den Tiefen eines Volkes aufgebrochenen Bewegungen das Ziel ihres Gestaltungswillens zu verlegen und alles beim alten Zustand zu belassen oder revolutionäre Ordnungen wieder zu zerstören...

Nach dem Sturz Napoleons widerfuhr Frankreich die reaktionäre Groteske, daß aus dem gleichen Volke, das nach 1789 die Schösser der Adligen anordnete, die Religion abschaffte und die allgemeine Glaubens- und Meinungsfreiheit verkündete, sich Massen mit den auf ihre Güter zurückgekehrten und in ihre alten Rechte eingesetzten Grundherren, gegen König Ludwig XVIII. verbündeten, der in seinem Staatsgrundgesetz die Lehren aus der Vergangenheit zogen hatte...

Schlimmste Reaktion erlebten die Revolutionäre und Soldaten der Freiheitskriege 1813 in allen deutschen Ländern. Sie hatten auf die notwendigen Reformen des innerstaatlichen Lebens und auf die Errichtung eines Reiches aller Deutschen nach dem Siege gehofft. Aber in den deutschen Kabinetten hatten sich die alten klapprigen Exzellenzen, die bei Kriegsausbruch verschwinden waren, bis sich die Gewitter verzogen, wieder an die Tische gesetzt und die verstaubten Verordnungen von anno domini hervorgezogen...

Die Ereignisse des Jahres 1918 hatten das deutsche Staats- und Gesellschaftsleben stark erschüttert. Geheilte Ordnungen brachen zusammen. Bisher feststehende Begriffe erhielten einen neuen Inhalt. Das Leben erfuhre eine Umwertung, aber keine neuen Daseinsformen. Das konnte auch gar nicht der Fall sein, denn was in den Novembertagen dieses Jahres geschah, war nicht die revolutionäre Abrechnung mit einer überholten Vergangenheit und dem Versagen ihrer tragenden Schicht durch neue Ideen- und Machträger, daher auch nicht elementarer Durchbruch eines neuen Zeitalters...

Sozialgewerke gründen Gemeinschaftslehrwerkstätten

Dr. Ley über die Umstellung der deutschen Jugendberufserziehung auf die Bedürfnisse des Krieges

sondern der Zusammenbruch einer Gesellschaftsordnung, die traditionsgebunden war, aber ideenlos wurde und zur Konvention erstarrte. Konventionelles Leben verfault und bricht eines Tages in sich zusammen. Von den vermeintlichen Revolutionären ging der gleiche Hauch der Verwesung aus wie von der bürgerlich-feudalen Konkurrenzmasse, die sie zur Liquidation übernahm. Dabei erwiesen sie sich als schlechte Rechner. Nirgendwo zeigten sie sich als schöpferische Gestalten.

Die wahre Revolution wurde in den Schützengräben des ersten Weltkrieges geboren. Seine Toten sind ihre geheiligten Opfer. Sein Ausgang besorgte oder beschleunigte die Auflösung des Alten als die Voraussetzung des neuen Werdens. Die heimgekehrte revolutionäre Frontgeneration konnte sogleich an die Umformung der Menschen als der schwersten Aufgabe einer Revolution gehen. Denn sie galt es aus den alten Anschauungswelten und Bindungen zu lösen und für die neuen Ideen und Formen zu gewinnen, indem man sie von ihrer Richtigkeit und Güte durch Argumente und Taten überzeugt.

Je klarer die neue nationalsozialistische Revolutionsidee in das Chaos des deutschen Lebens hineinleuchtete, je stärker ihre magnetischen Lebenskräfte ausstrahlten und je dynamischer ihre Bewegung das Volk ergriff, desto stärker wurde die Reaktion gegen sie. Die einen, belogen und betrogen von einer rassenfremden Führung, mißtrauten dem neuen sozialistischen Ideal, die anderen, die in bürgerlicher Behäbigkeit dahingleben, fürchteten, aus ihrer Ruhe aufgetrieben zu werden, und die dritten witterten Gefahr für ihre überkommenen Vorrechte. Mit allen Mitteln vom offenen blutigen Terror bis zur geheimen passiven Resistenz wehrten sie sich gegen ihre Eingliederung in die große Gemeinschaft des Volkes. Hinter den verschlossenen Türen ihrer Villen und Kasinos, Privatkontore und Herrensitze lästerten sie oder bespöttelten sie den Gefreiten Adolf Hitler, reklamierten für sich, was er schuf, und schoben auf ihn, wenn sie oder die ihren versagten. So bildeten sie kleine Inseln im vielverzweigten Lebensstrom unseres Volkes. Sie glaubten noch immer daran, daß ihre Zeit wiederkehren würde.

Nun mußten sie immer mehr erkennen, wie sehr der Krieg die nationalsozialistische Gemeinschaft erhärtet, und ihre Erwartungen sich als Fehlspekulationen erwiesen. Da versuchten sie durch eine ruchlose Tat, sich ihrem Schicksal zu entziehen. Was sie sich dachten, ist unschwer zu erraten: Adolf Hitler ist der Sieg! Der Sieg bedeutet Vollendung der nationalsozialistischen Revolution. Also vergaßen sie Beamteneid und Offizierswort, Standes- und christliche Moral, wurden die Eid- und Wortbrechern, ehrlosen Verleumdern, fahnenflüchtigen und gemeinen Verschwörern und Mördern. Ihr Anschlag auf den Führer war ein Anschlag auf das Volk und das Reich, war Verbrechen an den Toten zweier Kriege. Sie waren weder schaffende Bürger noch führende Aristokraten, weder pflichtbewußte Offiziere noch gestaltende Politiker. Deshalb fällt ihr Verbrechen nicht auf den Beruf und ihren Stand, sondern auf sie allein. Ihre Einstellung und ihr Handeln charakterisiert sie als Reaktionäre.

Der Reaktionär lebt wohl in der Gegenwart, die er nicht anerkennt, aber denkt in der Vergangenheit, in die er zurück will. Er versteht nicht den Sinn der Zeit, erfaßt nicht die Gesetzmäßigkeit der Geschichte und fühlt sich von den Ereignissen überspielt. Der reaktionäre Mensch ist eine Gefahr für die Nation. Er ist nicht eingestellt in die Richtung, die ihre Vorbestimmung ihr weist. Er ist quergestellt und empfindet sich nicht innerlich eins mit ihrem Willen und Wachstum. Er hat kein Gefühl für jene Unwägbarkeiten, in denen Bismarck, den er seinen Meister nennt, das Schicksal bezweifeln wittert. Reaktionär ist, wer mit diesem Schicksal spielt und es durch einen Handstreich wenden möchte. Er ist ohne Psychologie, ohne Menschenkenntnis und deshalb hilflos vor jedem Einflüsterer, der seiner vermeintlichen Stärke schmeichelt und ihn bei seinen wirklichen Schwächen zu nehmen weiß. Er sieht nicht Personen, er kennt nicht Probleme. So hat ihn ein Deuter unserer Zeit gekennzeichnet.

Die Rettung des Führers ist Fingerzeig und Forderung des Schicksals. Fingerzeig, daß der Weg, den er geht, dem Willen der Vorseeung entspricht und wir ihm zu folgen haben, Forderung, alles zu beseitigen, was der Ausführung unseres geschichtlichen Auftrages hinderlich ist.

„Soziales“ England

Genf, 13. August. Die vier Muster-Landarbeiterhäuser, die seinerzeit in Isleham (Suffolk) von der Churchill-Regierung mit vielem Reklamegeschrei aufgestellt wurden, stehen — wie „Daily Herald“ meldet — seit Monaten leer, weil die Landarbeiter zur Zahlung der Wochenmiete in Höhe von 15 Schilling außerstande sind.

Berlin, 13. Aug. »Wer etwas kann, bahnt sich seinen Lebensweg selbst. Es wird im Volke immer Unterschiede in der Höhe des Einkommens geben, aber für den nationalsozialistischen Staat kommt es darauf an, allen Fähigen den Weg nach oben zu öffnen. Der Sohn eines unbekanntes Vaters, irgendeines kleinen Mannes, muß wissen, daß er ohne Rücksicht auf Herkunft und Besitz jede Stellung erreichen kann, die seinen Fähigkeiten entspricht. Es darf nicht vorkommen, daß ein begabter junger Deutscher ein berufliches Lebensziel etwa nur deshalb nicht erreichen kann, weil seinen Eltern und ihm die entsprechenden Mittel fehlen. Der Kriegserfahrungenkampf war eine systematische Auslese der Fähigen, die seitens der Partei noch auf weiteren Wegen angestrebt wird.«

Vor den Leitern der Lehrwerkstätten in der gewerblichen Wirtschaft sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Grundsätze der Berufserziehung der deutschen Jugend sowie deren Umstellung auf die besonderen Kriegserfordernisse. Die Deutsche Arbeitsfront, so führte er u. a. aus, widme sich in bevorzugtem Maße der Entwicklung der beruflichen Fähigkeiten der Jugend und sei überzeugt, damit entscheidend zur Lösung der sozialen Frage beizutragen. Die Berufserziehung sei das Kernstück unserer Sozialpolitik überhaupt und bilde deshalb einen Eckstein

des gesamten Wirkens der Deutschen Arbeitsfront. Dr. Ley stellte in längeren Darlegungen die Berufserziehung der Jugend in der großen Zusammenhang unseres wirtschaftlichen und sozialen Aufbaus und gab den Ausbildungsleitern der besten deutschen Lehrwerkstätten aus allen deutschen Gauen Einblicke in die Planung, die auf diesem Gebiet seitens der Deutschen Arbeitsfront für die Kriegszeit und auch für später aufgestellt sei. Der Ausbau der Lehrwerkstätten sei seitens der Deutschen Arbeitsfront gegen anderweitige liberalistische Tendenzen fortgesetzt worden und werde in Kürze in beträchtlichem Umfang durch Schaffung von Gemeinschaftslehrwerkstätten der Sozialgewerke eine weitere Verwirklichung finden. Dadurch werde auch der Nachwuchs des Handwerks die Garantie für eine hervorragende Berufsausbildung erhalten. Das Herrentum eines Menschen wie eines Volkes liege nicht im überheblichen Auftreten, sondern im Können und in den Leistungen.

Der Leiter des Amtes Berufserziehung und Begabtenförderung in der Deutschen Arbeitsfront, Hauptbanführer Wie se, berichtete dann über die fachlichen Ergebnisse des derzeitigen Reichslehrganges der Ausbildungsleiter. Der Nachwuchs gehöre, so unterstrich er, in Zukunft ausschließlich in solche Betriebe, die den Nachweis einer

vorbildlichen Berufserziehung erbracht hätten. Die Feststellungen der Arbeitsgemeinschaften auf dem jetzt beendeten Reichslehrgang der Ausbildungsleiter hätten erwiesen, daß die Kapazität der vollwertig tauglichen Lehrwerkstätten hierzu ausreiche. Wo die Berufsschulen aus kriegsbedingten Gründen gegenwärtig die theoretische Ausbildung nicht ausreichend durchführen können, werde in den Betrieben unmittelbar ein zusätzlicher Fachunterricht nötig sein. Es werde schließlich in Zukunft nicht mehr gestattet werden, Jugendliche als ungelernete Arbeiter zu beschäftigen. Die Deutsche Arbeitsfront stelle die Forderung auf, daß jeder junge Mensch eine Grundausbildung erhalte, und daß deshalb alle Ungelernten in die Gesamterziehung der schaffenden Jugend einzubeziehen seien.

Der Lehrgang gab den Ausbildungsleitern Gelegenheit zu einem eingehenden praktischen Erfahrungsaustausch, der sich sowohl auf die Berufserziehung der Lehrlinge als auch auf die Förderung kriegswichtiger Arbeiten in den Lehrwerkstätten selbst auswirken wird. An den Verhandlungen nahmen auch Vertreter vieler Dienststellen teil, insbesondere des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion, der gewerblichen Wirtschaft und deren Organisationen, des Reichserziehungsministeriums, der HJ und des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz.

Der Tag

Deutsche Truppen fügten im Gebiet des Agrinensees (Südwestgriechenland) den kommunistischen Banden empfindliche Verluste zu. Der Feind wurde aus seinen Feldstellungen geworfen und büßte 135 gezählte Tote sowie zahlreiche Gefangene und größere Mengen an Waffen und Munition ein.

Der Großdeutsche Schachbund hat die bis 26. August in Wien geplanten Großdeutschen Schachmeisterschaften abgesagt.

Der italienische Minister Pavolini wurde bei einer Aktion einer „schwarzen Brigade“ gegen Partisanen in Piemont verwundet. Schon kurz nach Eröffnung des Feuergefechtes erhielt Pavolini einen Oberschenkeltschuß mit großer Fleischwunde. Sein Zustand ist nach dem operativen Eingriff zufriedenstellend.

Wie „Folkets Dagblad“ aus London bekannt gibt, müssen auf Grund von Tonnage- und Absatzschwierigkeiten drei Fünftel der diesjährigen westindischen Bananenernte verbrannt werden.

Bei einem Übungsflug der portugiesischen Luftwaffe über der Tejo-Bucht bei Lissabon stießen zwei in den USA erworbene zweimotorige Maschinen zusammen. Während eine Maschine trotz der erlittenen Beschädigungen auf dem Militärflughafen von Ota landen konnte, explodierte die andere und stürzte in den Tejofluß. Die Besatzung, ein Hauptmann, ein Sergeant und ein Gefreiter, kamen ums Leben.

Der argentinische Staat hat vom Freitag ab die Hafenanlagen, Silos und alle Krananlagen, die dem Export von Getreide dienen, in seinen Besitz genommen. Diese Einrichtungen werden also jetzt vom Staate betrieben.

Der mexikanische Außenminister Padilla erklärte zum Erstaunen der gesamten ibero-amerikanischen Öffentlichkeit, daß die seit dem Jahre 1911 bestehenden Gebietsstreitigkeiten zwischen den USA und Mexiko wegen Paso de Texas keineswegs aufgehört hätten zu bestehen. Noch immer stehe die Entscheidung der internationalen Grenzkommission aus.

Die liberale Partei des kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King hat, wie die Londoner Presse einheitlich berichtet, bei den Provinzwahlen in Quebec und Montreal eine schwere Niederlage erlitten.

Nach Berichten aus Rangun gab die birmesische Regierung den Rücktritt des Außenministers Thakin Nu bekannt. Vizepremierminister Thakin Mya übernahm gleichzeitig den Posten des Außenministers.

Ein Abgeordneter des neuseeländischen Repräsentantenhauses griff das Zensursystem an. Er erklärte, seit fünf Jahren befände sich die neuseeländische Presse in einer Zwangsjacke, und es sei höchste Zeit, daß diese Tyrannei abgeschafft würde.

Haikal Pascha, der Chef der ägyptischen Parlamentsopposition, hat laut Radio Beirut Nahas Pascha vorgeschlagen, sämtliche politischen Parteien zu einem Block zusammenzuschließen, um die Belange und Hoffnungen Ägyptens und seine Rechte durchzusetzen.

Neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 13. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Hermann Toetz, Kommandeur eines norddeutschen Artillerieregiments, geboren am 15. Oktober 1914 in Rathstock/Frankfurt/Oder; Hauptmann Gustav-Adolf Blancheis, Führer einer Panzergruppe, geboren am 23. September 1917 in Stettin; Hauptmann d. R. Ernst Paukner. Mit der Führung eines Bataillons in einem norddeutschen Grenadierregiment beauftragt, geboren am 4. September 1919 in Wien; Oberfeldwebel Josef Gsinn, Zugführer in einem sächsischen Hochgebirgs-Jägerbataillon, geboren am 19. April 1914 in Reicherting/Bayern; Hauptmannführer Erich Oboeter, geboren am 26. Juni 1917 in Eberswalde, Bataillonskommandeur in der Panzerdivision „Hitler-Jugend“.

Titos Moskauer Auftrag an Churchill

Istrien für Stalin — Bandenniederlage in Ostbosnien — Innerpolitische Mahnrede in Ungarn

R. D. Berlin, 13. Aug. (Eig. Drahtbericht). Es ist kein Zufall, daß sich der Bandenführer Tito zur gleichen Stunde in Italien aufhält, in der Churchill in Augenschein nimmt, welche Verheerungen der Verrat Badoglio für die süditalienische Bevölkerung gezeitigt hat. Die englische Zeitung „Sunday Times“ hat das sichere Empfinden dafür, daß Tito militärische Fragen besprechen will. Er tritt mit der Autorität des Kreml-Abgesandten auf, der gewohnt ist, den Engländern Weisungen zu erteilen. Nach weiteren Informationen dreht es sich darum, daß Tito den Zeitpunkt zu einem Vorstoß seiner Banden auf italienisches Gebiet für gekommen annimmt.

Er möchte, gestützt auf englischen Nachschub, in Istrien einfallen und dieses Gebiet samt Pola und Fiume dem von ihm erträumten jugoslawischen Sowjet-Staat einverleiben. Wie bei früheren Gelegenheiten findet sich auch in diesem Falle Churchill bereit, die territorialen Ansprüche der Sowjets und ihrer Alliierten anzuerkennen. Die Absicht Titos seine Kräfte zu zersplittern kommt zu einer Zeit, in der er auf balkanischem Gelände neue Niederlagen hinnehmen mußte. Aus Agram werden Einzelheiten über die Kämpfe in Ostbosnien berichtet, die in den abgelaufenen Wochen zu schweren Schlägen gegen zwei Bandendivisionen führten. Die Kampfhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, aber schon werden Auflösungserscheinungen bei den Tito-Formationen festgestellt. Ein Reuter-Bericht läßt erkennen, daß man auch auf Seiten des Banden-„Marschalls“ die jetzigen Kämpfe ernst nimmt.

Zur Bemäntelung der Niederlage versäumt man nicht, wieder einmal von Gefechten mit den Truppen des königstreuen Mihailowitsch zu berichten, was nicht verhindert, daß Tito, während seiner Begegnung mit Churchill, auch den königstreuen Emigranten Ministerpräsidenten Subasitsch getroffen hat, der immer noch versucht, mit Tito ins Einvernehmen zu gelangen. Banditen oder Emigranten — in beiden Lagern sind die zionistischen jugoslawischen Träume wieder aufgelebt, die man in Agram, Budapest und Sofia neu in Rechnung stellt.

Die Notwendigkeit einer innerpolitischen Einigkeit wird in allen drei Ländern besonders lebhaft empfunden und der neue ungarische Innenminister verleiht diesen Gefühlen bereits lebhaften Ausdruck. Die Gefahr, die Ungarn von Osten bedroht, so ließ er wissen, sei um so größer, als auch die Stabilität des Staatslebens durch verschiedene Erscheinungen gefährdet werde. Das Interesse der Nation erfordere die Einstellung aller Kämpfe. Öffentliche Moral, soziale Fortschritte, soldatisches Bewußtsein der Beamten — mit diesen Stichworten verdeutlicht der Politiker die Standhaftigkeit, die der einzig mögliche politische Kurs für Ungarn ist.

Wie Ostpreußen, so ist auch die Slowakei ein Frontbezirk geworden. Diese geographische Lage weise ihr die doppelte Aufgabe zu, an der Abrisierung Mitteleuropas und an der Abschnürung der Nordflanke des südosteuropäischen Raumes teilzunehmen, an dessen Südflanke Titos Banden soeben eine Niederlage erlitten haben. Der Karpatenwall muß wieder einmal, wie schon so oft in der europäischen Geschichte, seine Tauglichkeit erweisen.

Käme je ein Sieg des Bolschewismus, so würde Ungarn von den Karpaten wie

von der Adria her, in seine Polypenarme geraten. Nicht weniger nachhaltig empfindet man in der Slowakei, daß eine Berührung mit den Bolschewisten tödlich für den jungen Staat ausgehen würde. Die Verkündung des Standrechts bedarf also nicht einer näheren Begründung, dennoch hat der slowakische Ministerpräsident Szmornach noch einmal ausdrücklich erklärt, nicht innerpolitische Vorgänge haben zu dieser Maßnahme geführt, sondern lediglich die Kriegslage. Die Arbeit geht weiter, aber das Näherücken der Front empfehle außergewöhnliche Schritte.

Unruhen in Mexiko

Madrid, 13. August. In den ersten Augusttagen kam es nach einem EFE-Bericht in der mexikanischen Hauptstadt bei Demonstrationen gegen neue Sozialgesetze zu blutigen Unruhen. Den Gewerkschaftsleitern und dem Präsidenten Camacho wurde auf Plakaten vorgeworfen, daß sie sich die Beiträge zum Versicherungsgesetz von Arbeitnehmern und von Arbeitgebern zahlen ließen, aber keine Garantie für eine vernünftige Verwendung der Gelder gegeben sei. Es sei sogar zu befürchten, daß die Beiträge privat verschwendet würden. Es kam schließlich zu blutigen Zusammenstößen, wobei die Demonstranten mit Revolvern, Messern und Benzinflaschen vorgingen und die Polizei beschossen. Zahlreiche Autos von Behörden wurden demoliert, Straßenbahnen umgeworfen und angesteckt, Passanten, die für das Versicherungsgesetz eintraten, wurden verprügelt. Als die Feuerwehr gegen die Demonstranten vorgehen wollte, wurden die Löschwagen zerstört und zwölf Feuerwehrleute verletzt. Die Manifestanten hatten etwa 50 Verletzte. Im Präsidentenpalast wurden zahlreiche Fensterscheiben eingeworfen. Der Schauplatz der größten Demonstration war der Platz vor der Kathedrale.

Auch an der Universität in Mexiko ereigneten sich blutige Auseinandersetzungen, die zwei Tote und 200 Verletzte forderten.

Schwarze Gangster in Newyork

JJ. Lissabon, 13. August. Der zweite Weltkrieg, so klagt „New York Times“, hat jetzt der Stadt Newyork auch noch schwarze Gangster beschert. Vor dem Richter im Stadtbezirk Brooklyn erschienen jugendliche Mit-

glieder von zwei Bandenorganisationen, den „Robins“ und den „Beavers“, und zwar anlässlich eines Strafprozesses gegen ein 16 Jahre altes Mitglied der „Robins“, das zu zwei Jahren Sing-Sing wegen Körperverletzung verurteilt wurde. Der Angeklagte hatte einen gleichaltrigen Nezerjungen durch einen Schuß schwer verwundet, nur weil dieser zu der Bande der „Beavers“ gehörte.

Der Richter erklärte, er habe die Mitglieder der beiden Gruppen vor sich zitiert, weil diese am 20. Mai zusammen mit einer dritten Gangsterbande, die sich „Marauders“ nenne, einen öffentlichen Park heimgesucht und unschuldige Bürger mit Waffen aller Art bedroht hätten. Anschließend sprach der Leiter der zuständigen Polizeiwache und erklärte: Die Einrichtung von öffentlichen Spiel- und Sportplätzen habe leider keinen besondern Einfluß ausgeübt. Trotzdem habe die Polizei Anweisungen, die Jugendlichen vorläufig möglichst nicht zu verhaften, da sie in den Gefängnissen noch mehr verderben würden.

Der 20. Juli in der Bendlerstraße

Berlin, 13. August. In dem Bericht über die Verhandlung des Volksgerichtshofes gegen die Attentäter und Putschisten des 20. Juli hat im Zusammenhang mit der Vernehmung des Angeklagten von Hase ein Vorgang im Generalkommando Berlin Erwähnung gefunden. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird mitgeteilt, daß es sich hierbei nicht um den Wehrkreisleitenden General d. Inf. v. Kortzfleisch gehandelt hat. Dieser war in der fraglichen Zeit von den Verärrern in der Bendlerstraße festgesetzt, weil er sich unzuweilig zu seinem Fahneleid bekannt hatte.

Fünf Jahre Zuchthaus für Schwarzröhler

Berlin, 13. August. Johann Schwarzröhler aus Urreit bei Salzburg hat wiederholt die Lügennachrichten des Londoner Senders — häufig sogar in Gegenwart eines seiner Angestellten — abgehört. Außerdem duldete er, daß ein bei ihm beschäftigter ausländischer Arbeiter gemeinsam mit einem anderen Ausländer und zwei Kriegsgefangenen mit seinem Rundfunkgerät ausländische Sender abhörten.

Das Sondergericht Salzburg verurteilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus.

Entsetzt über die „Kopfgjaden“ der Amerikaner

Die mandchurische Presse zu den jüdischen Methoden der USA-Soldaten

Hsinking, 13. Aug. Die Berichte über die „Kopfgjaden“ der amerikanischen Soldaten, wie sie durch ein Bild des amerikanischen Magazins „Life“ enthüllt worden sind, haben überall in Mandschukuo einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. In mandchurischen, japanischen und nicht zuletzt weißrussischen Kreisen verurteilt man scharf die bestialischen Handlungen der Amerikaner, in Leitartikeln macht die Presse den Gefühlen des Volkes Luft und verweist darauf, daß die Amerikaner mit diesem barbarischen Verhalten das Recht verwirkt haben, noch länger als Menschen betrachtet zu werden.

In einem Leitartikel führt „Mandchu Nippo“ den „atavistischen Rückfall der Amerikaner in die Instinkte der Höhlenmenschen“ auf die jüdisch-

talmudistischen Begriffe zurück, die das Denken der Amerikaner bestimmen, und verweist darauf, daß die Talmudlehre von jedem Juden, in diesem Falle von jedem Amerikaner, verlangt, einen Nichtjuden oder Nichtamerikaner als „außerhalb des Gesetzes stehende Beute“ zu betrachten, während alle nichtamerikanischen Nationen als „rechtmäßiges Ausbeutungsobjekt“ betrachtet werden. Aus dieser Talmudphilosophie heraus seien die Monroedoktrin, der Neumächtepakt und der Washingtoner Vertrag, dessen Provokation zum gegenwärtigen Kriege führte, geboren worden.

Die jüdische Denkart sei auch schuld an der verdrehten amerikanischen Auffassung, das Völkergesetz bestünde nur zugunsten der Amerikaner und gelte nicht für „Außensetzer“.

Mit Bezug auf die brutale Behandlung deutscher Gefangener, die in einem Hollywood-Film „Sahrah“ zu zeigen, die Amerikaner die Stirn besaßen und mit Hinweis auf die barbarische Behandlung der Japaner in amerikanischen Gefangenenlagern ermahnte das Blatt seine Leser, sich von der letzten Gefühlsduselei und dem Geist der Barmherzigkeit gegenüber den Amerikanern freizumachen, da diese alle Menschenrechte verwirkt hätten und lediglich verdienten, toteschlagen oder als Arbeitstiere benutzt zu werden.

Verlag und Druck: Oberbayerischer Genverlag u. Druckerei GmbH, Verlagsdirektor: Emil Mudd, Schriftleitung: Hauptchriftleiter: Franz Moraller, Stellvert. Hauptchriftleiter: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreliste Nr. 2 gültig)